

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 9/10 (1887)  
**Heft:** 20

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Die Tiber correction in Rom. Von J. Wey, Ingenieur in Rorschach. (Fortsetzung.) — Correspondenz. — Miscellanea: Die Brücke über den Canal zwischen England und Frankreich. Gotthard-

Denkmal. Ghega-Denkmal. Grundsätze für das Verfahren bei öffentlichen Concurrenzen. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittlung.

Hiezu eine Tafel: Tiber correction in Rom.

## Die Tiber correction in Rom.

Von J. Wey, Ingenieur in Rorschach.

Fortsetzung des Artikels in Nr. 17.

(Mit einer Tafel.)

Bevor ich nach dieser Darstellung der bisherigen Verhältnisse des Flusses zur Beschreibung der Correction desselben übergehe, mögen noch einige oro- und hydrographische Erörterungen vorausgeschickt werden.

Das Einzugsgebiet der Tiber (vide Fig. 3) bis Rom misst  $11\,735\text{ km}^2$  und hat eine Maximal-Länge von  $215$  und eine Maximal-Breite von  $125\text{ km}$ . In seiner Form bildet es ein langgezogenes Fünfeck.

Fig. 3. Einzugsgebiet der Tiber.



Die Tiber entspringt in der entferntesten, obersten Ecke und durchfließt das ganze Gebiet seiner Länge nach von Norden nach Süden, so dass sie zwischen Ursprung und Rom, die vielen Windungen verfolgend,  $350\text{ km}$  misst.

Nebstdem hat die Tiber bedeutende Nebenflüsse, z. B:

Chiascio	von	$110\text{ km}$	Länge,
Paglia	mit	$79$	" "
Nera	mit	$191$	" "

Oberhalb Terni ergießt sich ein weiterer Nebenfluss, der Viglino in die Nera, welch' ersterer abermals  $100\text{ km}$  lang ist und wiederum zwei namhafte Seitenflüsse, nämlich den Salto mit  $80$  und den Turano mit  $100\text{ km}$  aufnimmt.

Im Vergleich hiemit sei erwähnt, dass der Rhein vom Bodensee bis Reichenau annähernd  $100\text{ km}$  misst, also ungefähr so lang, wie einer der vielen Nebenflüsse der Tiber ist.

Als letzten bedeutenden Zufluss führe ich den Aniene oder Teverone an, welcher einige Kilometer oberhalb Rom in den Hauptfluss sich ergießt und  $102\text{ km}$  lang ist. (Die

Anienemündung liegt  $1,5\text{ km}$  weiter flussaufwärts, als dies in Fig. 8 der beifolgenden Tafel angegeben ist.)

In Bezug auf die Höhenausdehnungen ist das Tibergebiet ebenfalls sehr mannigfaltig. Während der unterste Theil, der für uns in Betracht fällt, Rom, nur  $10\text{—}15\text{ m}$  über dem Meere liegt, erstrecken sich die östlichen Verästelungen des Flusses auf die Berge:

Sibillini	mit	$2286\text{ m}$
Vittore	"	$2377\text{ m}$
Serra	"	$1745\text{ m}$
Rotondo	"	$2104\text{ m}$
Regina	"	$2334\text{ m}$

Als von besonderer Charakteristik muss angeführt werden, dass sich im ganzen Einzugsgebiete kein See befindet, also die gefallenen Niederschläge durch Seen keine Regulirung erleiden, sondern unmittelbar zum Abfluss gelangen.

Wenn die Hochwasser dennoch im Verhältniss zur Grösse des Einzugsgebietes sehr kleine Quantitäten enthalten, so ist dies folgenden Factoren zuzuschreiben: 1. Ist das Gebiet, wie oben gezeigt wurde, sehr langgestreckt, zudem sind die einzelnen Theile desselben durch hohe Gebirgszüge von einander getrennt, so dass Gewitterregen nicht leicht überall, oder in mehreren Hauptthälern zugleich stattfinden können, sondern localisirt bleiben. 2. Ist die Entwicklung der Nebenflussläufe eine derartige, dass die Hochwasser dem Hauptflusse auf vielen Umwegen und nur langsam zugeführt werden. Ich verweise auf die Nera mit Viglino, Salto und Turano. Letztere zwei entspringen in einer Entfernung von  $70\text{—}80\text{ km}$  von Rom, machen indess in ihrem Laufe einen Umweg von etwa  $270\text{—}280\text{ km}$ . 3. Ist die Höhenausdehnung vom Meeresspiegel bis gegen  $2400\text{ m}$  über demselben eine so umfangreiche, dass hiedurch, was oben schon angedeutet wurde, eine gleichzeitige Ueberschwemmung nicht begünstigt wird. Zudem sind möglicherweise die Luftströmungen und Windrichtungen derartige, dass sie in Bezug auf Bildung von Niederschlägen von hemmendem Einflusse sind.

Obschon es in Folge der angeführten Umstände, insbesondere wegen der vielen und verheerenden Ueberschwemmungen in Rom, als äusserst nothwendig und angezeigt erschien, die Aufmerksamkeit auf die hydrographischen Verhältnisse zu lenken, hierüber Klarheit zu schaffen, Mittel und Wege zu finden, um andere, bessere Zustände herbeizuführen, ist, wie aus dem Actenmaterial hervorgeht, bis zur letzten grossen Ueberschwemmung von  $1870$  in Sachen sehr wenig gethan worden. Ein Beweis hiefür mag darin erblickt werden, dass bis zum Jahr  $1872$  im ganzen Einzugsgebiete von etwa  $11\,735\text{ km}^2$  nur zwei Ombrometer-Stationen bestanden, nämlich diejenige vom Osservatorio del Collegio Romano, gegründet anno  $1782$  und die in Perugia, datirt vom Jahre  $1866$ .

Seit  $1872$  sind dann nach und nach  $32$  weitere Stationen eingeführt worden, so dass jetzt deren  $34$  bestehen, somit auf  $345\text{ km}^2$  eine entfällt. Im Zeitraum zwischen  $1872\text{—}1881$  sind die auf nachfolgender Tabelle (S. 118) enthaltenen  $19$  Stationen mehr oder weniger zuverlässig beobachtet worden, ihre Höhenlage ist in Colonne 2 eingeschrieben und es sind nebenbei einige charakteristische Niederschläge in Millimetern verzeichnet, für jeden einzelnen Tag sind dieselben summirt und daraus das Mittel berechnet worden.

Die Beobachtungen vom 4. December  $1872$ , 30. Oct.  $1873$ , 24. Sept. und 14. Nov.  $1878$ , 12. Oct.  $1880$  enthalten die grössten Niederschläge der Periode  $1872$  bis  $1881$ ; auf das ganze Gebiet repartirt betragen sie pro  $24\text{ St.}$   $33,3$ ;  $46$ ,  $36,3$ ,  $64$ ,  $47,5\text{ mm}$ . Der grösste locale Regen ist derjenige von  $260\text{ mm}$ , gefallen am 24. Sept.  $1878$  in Roncig-